

Ein origineller Chronist

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jetzt wieder dabei!
Madeleine Chamot-Berthod



«Gehen Sie sofort nachschauen, was beim Starter los ist!»

Ein origineller Chronist

Zwischen 1718 und 1732 wirkte in einem Dorfe des Baselbietes ein eifriger Pfarrer, der seine Kirchenbücher gewissenhaft führte, es aber nie lassen konnte, jedes freie Plätzchen im Folianten mit Randbemerkungen zu versehen. Hier erteilte er seinen Pfarrkindern Betragensnoten, selbst wenn sie schon gestorben waren.

So fügte er im Totenregister dem Namen einer Frau das Prädikat «genannt das Geschwätz und Feldgeschrey» bei, während ein Mann mit «Seltenüechter» titulierte wird. Eine Braut, die nicht mehr die Jüngste an Jahren war, mußte sich im Trauregister den Zusatz «altlächlig» gefallen lassen. Im gleichen Register wird einem Paar der etwas

zweideutige Spruch «Gleich und gleich gesellt sich gern» gewidmet.

1726 wird der Eintrag einer Taufe mit folgendem Nachsatz versehen: «In eben der Stunde, da die Frau im Kindbett lag, da hat auch die Geiß gegyzlet.»

1731 ist «wägen großen Schnees Braut samt Hochzeitsleuthe ins Landvogts großem Säuschlitten zugeführt worden.»

Von einem Handwerker, der ein gelungener Kauz gewesen sein muß, schreibt der Pfarrer beim Ableben: «Verlangt auf dem Todbett ein guten alten weißen Wein, da er zum Bätten ermahnt wurde.»

Unser Pfarrer verlor auch den Humor nicht, als man ihn schädigte. «1729, 3. Februar an Bläsnacht sind dem Pfarrherrn seine Fisch allhier aus dem Brunnen gestohlen worden. Prosit die Mahlzeit! Laß fahren dahin, sie habens kein Gewinn!»

Aber auch die guten und schlechten Weinjahre wurden registriert. «Das erste Jahr

meines Amtes gab es viele Kinder zu taufen. Das ander Jahr 1719 war es ein heißer Sommer, gab aber sehr guter, sehr viel Wein ...» Der 1724er Jahrgang wird als «herrlicher theologischer und vortrefflicher Wein» geschildert, während es im folgenden Jahr nur einen «mittelgattigen Herbst» gab, der nur «Tagelöhnerwein» hervorgebracht habe.

Würde unser Chronist heute noch leben – entweder wäre er Abonnent oder dann Mitarbeiter des Nebelspalters. KL

Eine schöne Frau ...

Eine schöne Frau ist das Paradies für die Augen, die Hölle für die Seele und das Fegfeuer für das Portemonnaie des Mannes.

-om-

Automation

Wußten Sie, daß man in Amerika eine ferngesteuerte, automatische Einkaufstasche erfunden hat? Die Hausfrau stellt die Tasche, natürlich auf Rädern, vor die Haustür, legt ein Verzeichnis der gewünschten Artikel hinein, dreht einen Knopf und das weitere wickelt sich auf mechanischem Weg zur allgemeinen Zufriedenheit ab. Bei uns kennt man diese Erfindung leider trotz Supermarket und Marketing noch nicht. Und so bleibt uns immer noch das Vergnügen, persönlich einen der prachtvollen Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich auszusuchen!

Pikante Wildbret-Platten unsere
beliebte Haus-Spezialität
Braustube Hürlimann
Bahnhofplatz Zürich




Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester. Zentrale Lage. Ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 27.50 - 34.-. Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flüeler